Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

22.10.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Dramatischer Rückgang der Schweinebestände, 20.10.2022

Die aktuellen Daten der Viehbestandserhebung für Deutschland des Statistischen Bundesamtes (Destatis) sind noch nicht veröffentlicht worden, doch erste Meldungen aus den Bundesländern lassen einen weiteren dramatischen Rückgang des Schweinebestandes und der Betriebe erwarten. Wie das Landesamt für Statistik Niedersachsen mitteilte, ist in diesem Bundesland die Zahl der Schweine nach vorläufigen Daten im Mai gegenüber dem Vorjahr um 866 450 oder 10,6 % auf 7,33 Millionen gefallen. Innerhalb einer Dekade wurde die Schweineherde in Niedersachsen um nahezu ein Fünftel verringert.
Besonders deutlich stockten die dortigen Halter gegenüber Mai 2021 ihren Sauenbestand ab, nämlich um 13,5 % auf 388 100 Tiere. Im Zehnjahresvergleich beläuft sich hier das Minus auf gut 30 %. Laut dem Landesstatistikamt hat sich die Zahl der Schweinehalter innerhalb einer Dekade auf nur noch rund 4 400 Betriebe verringert und damit fast halbiert; allein in den vergangenen zwölf Monaten gaben 550 Halter auf.
Süden stark betroffen: Relativ noch stärker als in Niedersachsen ist der Strukturwandel im Süden Deutschlands ausgeprägt. Nach vorläufigen Angaben des Bayerischen Landesamtes für Statistik gab es zum Stichtag 3. Mai 2022 noch rund 3 600 Schweinehalter im Freistaat; damit haben binnen Jahresfrist 600 Betriebe oder 13,9 % die Produktion eingestellt. Die Zahl der gehaltenen Schweine war um 12,7 % auf 2,53 Millionen rückläufig, wobei die Sauenherde als Produktionsgrundlage der Zukunft relativ gesehen mit 15,1 % am stärksten reduziert wurde.
Aus Baden-Württemberg wurde eine Abnahme des dortigen Schweinebestandes im Vergleich zur Erhebung von vor einem Jahr um 150 000 Tiere oder 10,2 % auf 1,35 Millionen Stück gemeldet; das sind so wenige wie zuletzt vor fast 70 Jahren. Fast jeder zehnte Sauenhalter gab dort binnen Jahresfrist auf. Bei der Stichprobenerhebung zu den Viehbeständen werden bundesweit landwirtschaftliche Betriebe mit 50 oder mehr Schweinen oder mit zehn oder mehr Zuchtsauen auf dem Hof berücksichtigt.

Quelle: schweizerbauer.ch

EU Schweinefleischerzeugung geht deutlich zurück, 19.10.2022

Laut einer Prognose der Europäischen Kommission wird die Schweinefleischproduktion in der Europäischen Union 2022 im Vorjahresvergleich deutlich sinken und im kommenden Jahr weiter abnehmen. Hauptgrund für den Rückgang soll laut Analysten die deutlich eingebrochene Erzeugung von Schweinefleisch in Deutschland sein, berichtet AgE.

Die Marktanalysten der Brüsseler Kommission gehen in ihrer aktuellen Herbstprognose von einem deutlichen Rückgang der Schweinefleischerzeugung in der Europäischen Union (EU) in diesem Jahr aus, für 2023 rechnen sie mit weiteren Produktionseinbußen. Demnach soll im laufenden Jahr die EU-Schweinefleischerzeugung um 1,19 Mio. t oder 5,0 % auf knapp 22,43 Mio. t deutlich abnehmen; 2023 soll es um weitere 0,7 % nach unten gehen.

Rückgänge in Deutschland machen sich bemerkbar: Maßgeblich für das kräftige Minus sei der für dieses Jahr auf rund 10 % geschätzte Einbruch der Schweinefleischerzeugung in Deutschland, an dem laut Kommission die Afrikanische Schweinepest (ASP) mit dem weitgehenden Verlust von Drittlandsmärkten einen größeren Anteil hat. Aber auch in Polen, Belgien, Rumänien und Italien ist 2022 mit deutlich weniger Schweinefleisch zu rechnen, während die Erzeugung in Spanien um 1,6 % zulegen soll, damit allerdings langsamer als in den Vorjahren.

Exporte nehmen weiter ab: Deutliche Bremsspuren wird es laut der EU-Kommission auch beim Export geben. Dafür ist vor allem der voraussichtlich um 17 % geringere Absatz von Schweinefleisch in Drittländern, verursacht durch die Kaufzurückhaltung des wichtigsten Kunden China, verantwortlich.

Quelle: schweine.net, gekürzt

Umfrage zum richtigen Nottöten - jetzt teilnehmen! 14.10.2022

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der ISN-Projekt GmbH bitten wir Sie als Schweinehalter um Teilnahme an einer Umfrage zum Thema Nottöten.

Der richtige Zeitpunkt zur Nottötung ist immer eine Gratwanderung, denn die Grenzen dieser Abwägung sind in Abhängigkeit vom Grund, der zur Nottötung führt, oft unscharf. Ziel des Projektes CARE PIG ist es deshalb, die Entscheidungsfindung bis zur Nottötung und den daraus resultierenden richtigen Zeitpunkt für die Nottötung klarer zu beschreiben und somit zu erleichtern.

Das Projekt CARE PIG ist ein gemeinsames Projekt zwischen verschiedenen Instituten der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover und der ISN-Projekt GmbH. Es wird gefördert über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Ziel des Projektes ist es die Entscheidungsfindung zur Nottötung bei kranken und verletzten Tieren zu unterstützen und zu erleichtern. Insbesondere geht es auch darum, den richtigen Zeitpunkt für die Nottötung in Abhängigkeit von der vorliegenden Erkrankung und Verletzung genauer zu beschreiben – im Klartext: den oftmals unscharfen Übergang zwischen zu früh, rechtzeitig und zu spät bei der Entscheidungsfindung zur Nottötung zu schärfen.

Das Thema wird von allen Seiten beleuchtet: Die Entscheidung zur Nottötung soll im Rahmen des Projektes umfassend von allen Seiten beleuchtet werden – aus Praxissicht, aber beispielsweise auch aus ethischer Sicht. Die Umfrage, um deren Teilnahme wir Sie als Schweinehalter nun bitten stellt dabei nur einen – wenn auch wichtigen - Baustein des Projektes dar. Befragt werden beispielsweise auch Tierärzte. Von zentraler Bedeutung im Projekt sind auch die konkreten Erhebungen in einigen Betrieben mit Sauenhaltung, Ferkelaufzucht und/oder Schweinemast. Hier werden die kranke und verletzte Tiere durch Projektmitarbeiter in den Betrieben bis zur Heilung oder Nottötung engmaschig begleitet und der Verlauf der Erkrankung sowie Behandlungsmaßnahmen genau dokumentiert. Am Ende soll dann daraus ein praxisorientierten Kriterienkatalog entwickelt werden, der die Entscheidungsfindung unterstützt. Insbesondere soll der Kriterienkatalog helfen, die Unheilbarkeit einer schweren Erkrankung oder Verletzung frühestmöglich zu erkennen und nachvollziehbare Entscheidungen über die Tötung zu treffen. Anknüpfend an die Ergebnisse des Projektes werden Schulungskonzepte für Tierärzte und Schweinehalter erarbeitet.

Jetzt bei der Umfrage mitmachen!: Die Einschätzungen der Praxis, also derjenigen, die die Nottötung durchführen müssen, ist für das Projekt enorm wichtig. Je mehr Schweinehalter ihre Erfahrungen einbringen und an der Umfrage teilnehmen, umso besser. Machen auch Sie jetzt mit! Die Fragen werden natürlich anonym beantwortet und verarbeitet.

Über den folgenden Link gelangen Sie zur Umfrage:

survey.tiho-hannover.de/survey3/index.php/243976?lang=de

Quelle: schweine.net

Özdemir will noch weniger Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung, 15.10.2022

Die geplante Änderung des Tierarzneimittelgesetzes sieht neue Meldepflichten und eine Ausweitung des Antibiotika-Minimierungskonzepts auf weitere Tierarten vor. Mit einer Änderung des Tierarzneimittelgesetzes (TAMG) will die Bundesregierung den Einsatz von Antibiotika in der landwirtschaftlichen Tierhaltung weiter verringern und zugleich neuen Meldeverpflichtungen an die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) nachkommen. Nicht zuletzt soll so die Wirksamkeit dieser Medikamentengruppe in der Humanmedizin sichergestellt werden.

Bei der Bundestagsdebatte zum Gesetzentwurf stellte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir am vergangenen Donnerstag in Berlin klar: „Antibiotikaresistenzen sind eines der größten Gesundheitsprobleme unserer Zeit.“ Wolle man in Zukunft etwas Wirkungsvolles gegen Krankheiten bei Mensch und Tier in der Hand haben, müssen der Einsatz von Antibiotika weiter runter. Mit der Änderung des TAMG und weiteren Vorschriften käme man damit „einen großen Schritt voran“, so Özdemir.

Kranke Tiere müssen weiterhin behandelt werden: Dem Minister zufolge müssen Tierärzte ab dem nächsten Jahr die Anwendung von Antibiotika bei allen Rindern, Schweinen, Hühnern und Puten melden, was mehr Transparenz schaffe. Zudem würden weitere Nutzungsarten wie Milchkühe, Jung- und Legehennen, Sauen mit Saugferkeln und zugekaufte Kälber in das Antibiotika-Minimierungskonzept aufgenommen. Außerdem sollen zuständige Überwachungsbehörden gestärkt werden. Sie sind künftig verpflichtet, Anordnungen und Maßnahmen zu treffen, wenn dies zur Verringerung des Antibiotikaeinsatzes in einem tierhaltenden Betrieb erforderlich ist.

Vorgesehen ist mit dem geplanten Gesetz laut Özdemir auch, dass Antibiotika, die aufgrund ihrer therapeutischen Relevanz für den Menschen eine kritische Bedeutung haben, einen höheren Wichtungsfaktor erhalten, um seltener eingesetzt zu werden. Klar sei aber auch, dass aus Tierschutzgründen kranke Tiere weiter mit Antibiotika behandelt werden könnten, betonte der Minister. Dafür macht er klare Vorgaben: Die Anwendung muss auf das therapeutisch unvermeidbare Minimum reduziert werden. Für Özdemir ist die Antibiotikafrage nicht nur eine Frage der Tiergesundheit, sondern in der Regel auch eine Frage der Tierhaltung. „Denn zu viele Antibiotika im Stall sind immer auch ein Zeugnis dafür, dass Tiere offensichtlich falsch gehalten werden“, meinte der Grünen-Politiker.

Veterinärmedizinische Vollversorgung gefährdet: Die Oppositionspolitiker Dieter Stier von der CDU-Bundestagsfraktion und AfD-Agrarsprecher Stephan Protschka wiesen indes darauf hin, dass die Antibiotikaeinsatzmenge in der Tierhaltung seit 2011 bereits um 65 % zurückgegangen sei. Stier unterstrich, dass dies ein Erfolg der unionsgeführten Vorgängerregierungen und auch der Landwirte und Veterinäre und nicht der aktuellen Regierung sei.

Protschka kritisierte vor diesem Hintergrund die häufige Unterstellung, dass die Bauern „massenhaft“ Antibiotika verabreichen würden. Die agrarpolitische Sprecherin der Linken, Ina Latendorf, warnte, dass „der Gesetzentwurf der Ampel die veterinärmedizinische Vollversorgung gefährdet“. Dieser sehe nämlich eine Meldelastumkehr von Tierhaltern zu Tierärzten vor, wodurch ein erheblicher

---

Schweinepreis bricht ein, 19.10.2022

Die neue Preisempfehlung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) liegt vor. Auch die Lebendpreise in Bayern stehen fest. Die Notierung für Schlachtschweine kann dem Druck des Markts nicht länger Stand halten. Die Kurse für Bullen steigen hingegen weiter.
Ein ausreichendes Angebot an Schlachtschweinen steht gegenwärtig einem mäßigen Bedarf der Schlachtunternehmen gegenüber. In der vergangenen Marktwoche konnte die Notierung hierzulande dem steigenden Druck noch Stand halten. Gestern meldeten bereits die Experten der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), dass sich die Lage an den Schlachtvieh- und Fleischmärkten zuspitze und prognostizierte einen Abschlag auf die Notierung von drei Cent je Kilogramm Schlachtgewicht (SG). Heute gab die VEZG eine Preisempfehlung von 1,90 Euro je Kilo SG für die Marktwoche 42/43 vom 20. bis 26. Oktober 2022 aus. Zur Vorwoche ist das eine deutliche Kurskorrektur von zehn Cent.

Quelle: fleischwirtschaft.de

IGC erwartet weiterhin zweitgrößte Erntemenge aller Zeiten, 21.10.2022

London - Das weltweite Getreideaufkommen in der laufenden Vermarktungssaison dürfte den Vorjahresrekord nur geringfügig verfehlen. Davon geht zumindest der Internationale Getreiderat (ICG) aus, der die betreffende Menge in seinem am 20.10.2022 veröffentlichten Bericht weiterhin auf voraussichtlich 2,256 Mrd. t taxiert. Dies wären lediglich 34 Mio. t oder 1 % weniger als die 2021/22 eingefahrene Rekordmenge.
Im Einzelnen setzten die Londoner Experten ihre Prognose für die Maiserzeugung 2022/23 um 2 Mio. t auf jetzt 1,166 Mrd. t nach unten. Damit würde das Vorjahresniveau um 51 Mio. t oder 4 % verfehlt. Deutlich weniger Mais wird vor allem für die Ukraine, die Europäische Union und die USA erwartet. Allerdings werde die unter dem Strich kleinere Maisproduktion voraus-sichtlich durch den Zuwachs bei der Gerste ausgeglichen. Indes beließ der IGC seine Prognose für die Weltweizenernte 2022/23 bei 792 Mio. t; das wären 10 Mio. t oder 1 % mehr als im Vorjahr.
Außerdem nahmen die Londoner Fachleute ihre Voraussage für den weltweiten Getreideverbrauch in der laufenden Vermarktungssaison zurück, und zwar um 3 Mio. t auf 2,271 Mrd. t. Demnach würden 22 Mio. t oder 1 % weniger als 2021/22 nachgefragt. Der Abschlag entfällt vor allem auf Mais, dessen globaler Bedarf nun auf voraussichtlich 1,188 Mrd. t taxiert wird. Im vergangenen Wirtschaftsjahr hatte die betreffende Menge bei 1,191 Mrd. t gelegen. Dagegen dürfte die Weizennachfrage nach Einschätzung des Getreiderates nur um 2 Mio. t auf 784 Mio. t zurückgehen.
Im Einklang mit seiner Produktions- und Verbrauchsvorhersage rechnet der Getreiderat unter dem Strich in der laufenden Saison mit einem Abbau der globalen Getreidebestände um 16 Mio. t oder 3 % auf 584 Mio. t. Das wäre der sechste Rückgang in Folge. Dabei wird für den Bestand an Mais eine Abstockung von 22 Mio. t auf 258 Mio. t erwartet. Dagegen prognostiziert der IGC für Weizen eine Aufstockung der weltweiten Lagermenge um 8 Mio. t auf 286 Mio. t.
Den Welthandel mit Getreide sieht der IGC nun für 2022/23 jetzt bei 408 Mio. t, was im Vorjahresvergleich einem Rückgang um 16 Mio. t beziehungsweise 4 % entsprechen würde. Im Einzelnen wird dabei für den globalen Handel mit Mais eine Abnahme um 7 Mio. t auf 172 Mio. t prognostiziert und für Weizen einen Rückgang um 5 Mio. t auf 192 Mio. t.

Quelle: proplanta.de

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 48,00 EUR

(24.10.22 – 30.10.22)

Vorwoche: 52,50 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,90 EUR

(19.10.2022)

Vorwoche: 2,00 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alfeld
www.sta-alfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.